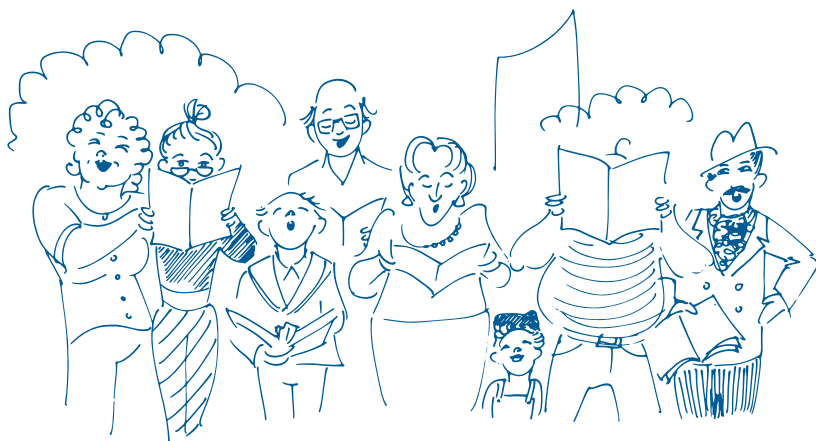




Bürgerstiftung
Leipzig

BÜRGER SINGEN IM JOHANNAPARK

LIEDERBUCH



„FROH ZU SEIN BEDARF ES WENIG ...“

Wir freuen uns, dass Sie zum Bürgersingen in den Johannapark gekommen sind. Ganz gleich, ob Sie mitsingen oder einfach nur lauschen wollen: Uns ist wichtig, dass es Ihnen Freude macht.

Im Mai 2015 fand das erste Bürgersingen in Leipzig statt. Jung und Alt kamen zusammen, alleinstehende Leipzigerinnen und Leipziger haben sich kennengelernt, Touristen blieben begeistert stehen. Seitdem erfreuen sich den ganzen Sommer über an jedem Mittwoch von 17 bis 18 Uhr ca. 200–300 Menschen am gemeinsamen Gesang. Es gibt genug Belege dafür, dass Singen gesund ist, für Körper, Geist und Seele ein Gewinn – ganz gleich über welche Stimme und gesanglichen Fähigkeiten man verfügt. Wenn dann das letzte Abendlied verklingt, geht man beschwingt und mit einem Lächeln im Gesicht nach Hause.

Die meisten der Lieder kennen Sie bestimmt. Wir haben auch viele Anregungen unserer Sängerinnen und Sänger bei der Liedauswahl aufgenommen. Erleben Sie, was auch die alten Lieder uns heute noch zu erzählen haben. Nicht von ungefähr erlebt das

Volkslied gerade eine wahre Renaissance.

Ob bei strahlendem Sonnenschein, bei grauem Himmel oder gar Nieselregen – gesungen werden die neuen und alten Lieder aus unserem Liederheft immer. Für den Fall, dass es doch einmal zu heftig regnen sollte, können Sie uns Ihre Handynummer hinterlassen: Wir senden Ihnen gern eine Nachricht, falls das Singen doch einmal abgesagt werden muss. Wie das geht, erfahren Sie auf der Rückseite dieses Liederbuches. Dort finden Sie auch unser Spendenkonto. Denn das Bürgersingen ist und bleibt ein kostenfreies Angebot der Bürgerstiftung Leipzig. Natürlich entstehen dennoch Ausgaben. Darum freuen wir uns über Spenden für das Bürgersingen so wie auch für unsere anderen Projekte.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim gemeinsamen Singen!

Regina Liebold
Bürgerstiftung Leipzig

Gabriele Lamotte
Musikalische Leitung Bürgersingen

Was haben das Bürgersingen, der Johannapark und die Bürgerstiftung Leipzig gemeinsam? Mehr als Sie denken!

Leipzig hat eine lange Stiftungstradition. Unsere Stadt verdankt viele ihrer sozialen und kulturellen Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken, Krankenhäuser, Kirchen und Konzerthäuser großzügigen Stifterinnen und Stiftern. Auch der Johannapark ist so entstanden: Der Bankier Wilhelm Theodor Seyffferth ließ den Park von Peter

Joseph Lenné gestalten und vermachte ihn dann der Stadt. Seine Absicht war es, an seine Tochter Johanna Nathalie zu erinnern und zugleich „Andern Freude zu machen“, wie er 1863 an den Leipziger Rat schrieb. Das Grassimuseum und das Gewandhaus sind weitere bekannte Beispiele für Leipzigs Stiftungsgeschichte.



Auch die Bürgerstiftung Leipzig steht in dieser Tradition. Zugleich ist unsere Stiftung aber auch ein bisschen anders als viele Stiftungen, denn sie ist eine Bürgerstiftung. Sie wurde 2003 von rund 50 Personen gegründet und zählt heute bereits über 200 Stifterinnen und Stifter. Mit Zeit, Ideen und Geld setzen wir uns gemeinsam für eine lebenswerte Stadt ein.

So fördern wir mit dem Projekt „Die Wunderfinder“ die Entwicklung von Kindern im Grundschulalter. Die „Aktion Zuckertüte“ verbessert die Startchancen von Schulanfängern aus finanziell schwächeren Familien. Mit dem Leipziger Gartenprogramm setzt sich die Stiftung für unser Stadtgrün ein. Das „Bürgersingen im Johannapark“ bringt Menschen aus ganz Leipzig zusammen. Dass wir all dies organisieren können, haben wir zahlreichen Leipziger Bürgerinnen und Bürgern zu verdanken, die sich mit Zeit und Geld engagieren.

Sie möchten mehr über die Bürgerstiftung Leipzig erfahren? Sprechen Sie uns gerne an oder kommen Sie in unserer Geschäftsstelle am Dorotheenplatz 2 vorbei. Aktuell auf dem Laufenden halten wir Sie mit unserem Newsletter, den Sie direkt auf unserer Internetseite www.buergerstiftung-leipzig.de bestellen können. Im Newsletter erhalten Sie auch alle aktuellen Informationen zum Bürgersingen!



Wir freuen uns über jede Unterstützung, ob Zeit, Geld oder Ideen.

Möchten Sie uns mit einer Spende unterstützen, nutzen Sie dafür gern unser Spendenkonto. Ihre Spende ist bei uns in guten Händen.

Spendenkonto:

Bürgerstiftung Leipzig
IBAN: DE13 8605 5592 1101 1011 01
BIC: WELADE8LXXX

Onlinespende:

www.buergerstiftung-leipzig.de/spenden

REISELUST

1 Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren

Text/Melodie: Gottfried Wolters/aus Flandern

Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren,
müssen Männer mit Bärten sein.

Refrain:

Jan und Hein und Klaas und Pit,
die haben Bärte, die haben Bärte.
Jan und Hein und Klaas und Pit,
die haben Bärte, die fahren mit.

Alle, die Weiber und Brandwein lieben ...

Alle, die keinen Klabautermann fürchten, ...

Alle, die öligen Zwieback lieben, ...

Alle, die Tod und Teufel nicht fürchten, ...



2 Als ich einmal reiste

Text/Melodie: Verfasser unbekannt, aus Thüringen

Als ich einmal reiste,
in das Sachsen-Weimar-Land,
da war ich der Reichste,
das ist der Welt bekannt.
Rummel dummel rau-di-de-ra,
rummel rummel rau-di-de-ra,
da war ich der Reichste,
das ist der Welt bekannt

Zwei Jahr bin ich geblieben,
zog ich umher von Land zu Land,
und was ich da getrieben,
das ist der Welt bekannt.
Rummel dummel rau-di-de-ra ...

Als ich wiederum kommen
in unser altes Dorf hinein,
da schaute meine Mutter
aus ihrem Fensterlein.
Rummel dummel rau-di-de-ra ...

„Ach Sohne, liebster Sohne,
dein Aussehn g'fällt mir gar nicht
wohl:
dein Höslein sind zerschlissen,
die Strümpf, das Kamisol.“
Rummel dummel rau-di-de-ra ...

„Ach Mutter, liebste Mutter,
was fragt ihr nach der Lumperei?
An Höslein, Rock und Futter
spart ihr die Flickerei!“
Rummel dummel rau-di-de-ra ...

Die Mutter ging zur Küchen,
sie kocht mir Nudeln und Sauerkraut,
stopft Rock und Höslein, dass ich –
bin herrlich anzuschauen.
Rummel dummel rau-di-de-ra ...



3 Auf, du junger Wandersmann

Text/Melodie: Walther Hensel/
Volkslied aus Franken (1840)

Auf, du junger Wandersmann,
jetzo kommt die Zeit heran,
die Wanderzeit,
die gibt uns Freud.
Woll'n uns auf die Fahrt begeben,
das ist unser schönstes Leben;
großes Wasser, Berg und Tal,
anzuschauen überall.

An dem schönen Donaufluss
findet man ja seine Lust
und seine Freud auf grüner Heid,
wo die Vöglein lieblich singen
und die Hirschlein fröhlich springen;
dann kommt man vor eine Stadt,
wo man gute Arbeit hat.

Mancher hat auf seiner Reis'
ausgestanden Müh' und Schweiß
und Not und Pein,
das muss so sein;
trägt 's Felleisen auf dem Rücken,
trägt es über tausend Brücken,
bis er kommt nach Innsbruck ein,
wo man trinkt Tiroler Wein.

4 Das Wandern ist des Müllers Lust

Text/Melodie: Wilhelm Müller (1821)/
Carl Zöllner (1844)

|: Das Wandern ist des Müllers Lust; :|
das Wandern.
Das muss ein schlechter Müller sein,
|: dem niemals fiel das Wandern ein :|
das Wandern.

|: Vom Wasser haben wir's gelernt; :|
vom Wasser.
Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht,
|: ist stets auf Wanderschaft bedacht :|
das Wasser.

|: Das sehn wir auch den Rädern ab; :|
den Rädern.
Die gar nicht gerne stille stehn
|: und sich mein Tag nicht müde drehn :|
die Räder.

|: O Wandern, Wandern meine Lust; :|
o Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
|: Lasst mich in Frieden weiterziehn :|
und wandern.



5 Heute wollen wir das Ränzlein schnüren

Text/Melodie: Reinhold Schaad (1884)

Heute wollen wir das Ränzlein schnüren,
laden Lust und Frohsinn mit hinein.
golden strahlet uns die Sonn' zur Freude,
lockend schallt der Amsel Ruf im Hain.

Refrain:
Jauchze, Fiedel, singt ein Liedel,
lasst die Sorgen all zu Haus:
|: denn wir wandern, denn wir wandern
denn wir wandern in die Welt hinaus. :|

Haben wir des Berges Höh erklommen,
schauen lachend wir ins Tal zurück.
Lebet wohl, ihr engen, staub'gen Gassen,
heute winkt uns der Scholaren Glück.

Refrain

Unser ist des heil'gen Waldes Dunkel
und der blühend Heide Scharlachkleid
und des Kornes reife, goldne Wogen,
all das Blühn und Werden weit und breit.

Refrain

Drum so wolln wir durch die dunklen Wälder,
durch die blühend rote Heide ziehn,
denn man soll doch in den jungen Jahren
auch die Blumen pflücken, wenn sie blühn.

Refrain



6 Ich komme schon durch manche Land

Text/Melodie: Johann Wolfgang von Goethe (1747)/Ludwig van Beethoven (1792)

Ich komme schon durch manche Land,
avec que la marmotte.
Und immer was zu essen fand,
avec que la marmotte.

Refrain:

Avec que si, avec que la,
avec que la marmotte.
Avec que si, avec que la,
avec que la marmotte.

Ich hab gesehn gar manchen Herrn,
avec que la marmotte.
Der hat die Jungfrau gar zu gern,
avec que la marmotte.

Refrain

Hab auch gesehn die Jungfer schön,
avec que la marmotte.
Die täte nach mir Kleinem seh'n,
avec que la marmotte.

Refrain

Nun lasst mich nicht so gehn,
ihr Herrn, avec que la marmotte.
Die Burschen essen und trinken gern,
avec que la marmotte.

Refrain

7 Mein Vater war ein Wandersmann

Text/Melodie: Friedrich Sigismund, Edith Möller (19. Jh.)/J. M. Anding

Mein Vater war ein Wandersmann
und mir steckt's auch im Blut.
D'rum wand're ich froh so lang ich kann
und schwenke meinen Hut.
Faleri falera faleri falera ha ha ha ha ha ha.
Faleri falera, und schwenke meinen Hut.

Das Wandern schafft stets frische Lust,
erhält das Herz gesund.
Frei atmet draußen meine Brust,
froh singet stets mein Mund.
Faleri falera faleri falera ha ha ha ha ha ha.
Faleri falera, froh singet stets mein Mund.

D'rum trag ich Ränzlein und den Stab
weit in die Welt hinein
und werde bis an's kühle Grab
ein Wanderbursche sein.
Faleri falera faleri falera ha ha ha ha ha ha.
Faleri falera, ein Wanderbursche sein.

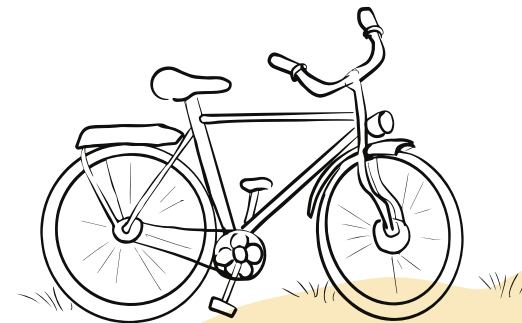
8 Im Frühtau zu Berge

Text/Melodie: Volkslied aus Schweden

Im Frühtau zu Berge wir ziehn, fallera,
es grünen die Wälder, die Höhn, fallera.
|: Wir wandern ohne Sorgen
singend in den Morgen
noch ehe im Tale die Hähne krähn. :|

Ihr alten und hochweisen Leut, fallera,
ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, fallera!
|: Wer sollte da noch singen,
wenn wir schon Grillen fingen
in dieser herrlichen Frühlingszeit! :|

Werft ab alle Sorgen und Qual, fallera,
und wandert mit uns aus dem Tal, fallera!
|: Wir sind hinausgegangen,
den Sonnenschein zu fangen:
Kommt mit und versucht es doch selbst einmal! :|



9 Bergvagabunden

Text/Melodie: Erich Hartinger/Hans Kolesa

Wenn wir erklimmen schwindelnde Höhen,
steigen dem Gipfelkreuz zu,
in unsern Herzen brennt eine Sehnsucht,
die lässt uns nimmermehr Ruh.

|: Herrliche Berge, sonnige Höhen,
Bergvagabunden sind wir. :|

Mit Seil und Haken, alles zu wagen,
hängen wir an der steilen Wand.
Herzen erglühen, Edelweiß blühen,
vorbei geht's mit sicherer Hand.

|: Herrliche Berge, sonnige Höhen,
Bergvagabunden sind wir. :|

Fels ist bezwungen, frei atmen Lungen,
ach, wie so schön ist die Welt.
Handschlag, ein Lächeln, Mühen vergessen,
alles aufs Beste bestellt.

|: Herrliche Berge, sonnige Höhen,
Bergvagabunden sind wir. :|

Beim Alpenglühen heimwärts wir ziehen,
Berge, die leuchten so rot.
Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder,
Brüder auf Leben und Tod.

|: Lebt wohl ihr Berge, sonnige Höhen,
Bergvagabunden sind treu. :|



11 Wohlauf in Gottes schöne Welt

Text/Melodie: Julius Levy (19. Jh.)/Volksweise

Wohlauf in Gottes schöne Welt,
lebe wohl, ade!
Die Luft ist blau und grün das Feld,
lebe wohl, ade!
Die Berge glühen wie Edelstein,
ich wandre mit dem Sonnenschein,
|: lalalala, lalala in's weite Land hinein! :|

Du traute Stadt am Bergeshang,
lebe wohl ade!
Du hoher Turm, du Glockenklang,
lebe wohl ade!
Ihr Häuser alle wohlbekannt,
noch einmal wink' ich mit der Hand,
|: lalalala, lalala und nun seitab gewandt! :|

An meinem Wege fließt der Bach,
lebe wohl ade!
Der ruft den letzten Gruß mir nach,
lebe wohl ade!
Ach Gott, da wird's so eigen mir,
so milde weh'n die Lüfte hier,
|: lalalala, lalala als wär's ein Gruß von dir! :|

Ein Gruß von dir, du schönes Kind,
lebe wohl ade!
Doch nun den Berg hinab geschwind,
lebe wohl ade!
Wer wandern will, der darf nicht steh'n,
der darf niemals nach hinten seh'n,
|: lalalala, lalala muss immer weiter geh'n! :|

10 Wenn die bunten Fahnen wehen

Text/Melodie: Alfred Zschiesche

Wenn die bunten Fahnen wehen,
geht die Fahrt wohl übers Meer.
Woll'n wir ferne Lande sehen,
fällt der Abschied uns nicht schwer.
Leuchtet die Sonne,
ziehen die Wolken,
klingen die Lieder weit übers Meer.

Sonnenschein ist unsre Wonne,
wie er lacht am lichten Tag!
Doch es geht auch ohne Sonne,
wenn sie mal nicht scheinen mag.
Blasen die Stürme,
brausen die Wellen,
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

Wo die blauen Gipfel ragen,
lockt so mancher steile Pfad.
Immer vorwärts, ohne Zagen;
bald sind wir dem Ziel genaht!
Schneefelder blinken,
schimmern von Ferne her,
Lande versinken im Wolkenmeer.

VON LIEB UND LEID

12 Das Lieben bringt groß Freud

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise aus Schwaben (19. Jh.)

Das Lieben bringt groß Freud,
das wissen alle Leut'.
Weiß mir ein schönes Schätzelein
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,
das mir, das mir,
das mir mein Herz erfreut.

Ein Brieflein schrieb sie mir,
ich sollt treu bleiben ihr.
Drauf schick ich ihr ein Sträußelein,
schön Rosmarin und Nägelein,
sie soll, sie soll,
sie soll mein eigen sein!

Mein eigen soll sie sein,
kein'm andern mehr als mein.
So leben wir in Freud und Leid,
bis uns Gott, der Herr,
auseinander scheidt.
Ade, ade,
ade, mein Schatz, ade!

13 Dat du min Leevsten büst

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise (19. Jh.)

Dat du min Leevsten büst,
dat du woll weeßt!
|: Kumm bi de Nacht,
kumm bi de Nacht,
segg wo du heeßt. :|

Kumm du um Middernacht,
kumm du Klock een.
|: Vader slöpt, Moder slöpt,
ick slaap alleen. :|

Klopp an de Kammerdör,
fat an de Klink.
|: Vader meent, Moder meent,
dat deit de Wind. :|

Kummt denn de Morgenstund,
kreiht de ol Hahn.
|: Leevster min, Leevster min,
denn mößt du gahn. :|

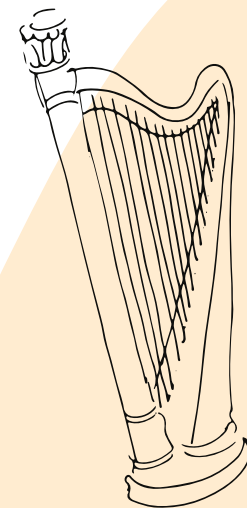
14 Ännchen von Tharau

Text/Melodie: vermutlich Simon Dach (16. Jh.),
übertragen von Herder (1825)/Friedrich Silcher (1827)

Ännchen von Tharau ist's,
die mir gefällt.
Sie ist mein Reichtum,
mein Gut und mein Geld.
Ännchen von Tharau
hat wieder ihr Herz
auf mich gerichtet
in Lieb' und in Schmerz.
Ännchen von Tharau,
mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele,
mein Fleisch und mein Blut.

Käm alles Wetter
gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt,
beieinander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung,
Betrübnis und Pein
soll uns'rer Liebe Verknotigung sein.
Ännchen von Tharau,
mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele,
mein Fleisch und mein Blut.

Würdest du gleich einmal
von mir getrennt,
lebtest da, wo man
die Sonne kaum kennt.
Ich will dir folgen
durch Wälder, durch Meer,
Eisen und Kerker
und feindliche Heer.
Ännchen von Tharau,
mein Licht, meine Sonn',
mein Leben schließ ich
um deines herum.



15 Ach Du klar- blauer Himmel

Text/Melodie: Robert Reinick (1850)/
Friedrich Silcher (1852)

Ach du klarblauer Himmel,
und wie schön bist du heut!
Möcht ans Herz gleich dich drücken
vor Jubel und Freud.
Aber's geht doch nicht an,
denn du bist mir zu weit,
und mit all meiner Freud',
was fang ich doch an?

Ach, du lichtgrüne Welt,
und wie strahlst du vor Lust!
Und ich möcht mich gleich werfen
dir voll Lieb an die Brust;
aber's geht doch nicht an,
und das ist ja mein Leid,
und mit all meiner Freud',
was fang ich doch an?

Und da sah ich mein Lieb
unterm Lindenbaum stehn,
war so klar wie der Himmel,
wie die Erde so schön!
Und wir küssten uns beid',
und wir sangen vor Lust,
und da hab ich gewusst,
wohin mit der Freud'!

16 Die Gedanken sind frei

Text/Melodie: Volkslied (gekürzt)/Volksweise

Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie fliehen vorbei,
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen.
Es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei

Ich denke, was ich will
und was mich erquicket.
Und das in der Still'
und wenn es sich schicket.
Mein Wunsch, mein Begehren
kann niemand mir wehren,
wer weiß was es sei?
Die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein
in finsternen Kerker,
so sind das doch nur
vergebliche Werke.
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei.
Die Gedanken sind frei.

Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen,
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

17 In einem kühlen Grunde

Text/Melodie: Joseph von Eichendorff
(1809)/Friedrich Glück (1814)

In einem kühlen Grunde,
da geht ein Mühlenrad;
|: mein Liebchen ist verschwunden,
das dort gewohnt hat. :|

Sie hat mir Treu' versprochen,
gab mir ein' Ring dabei,
|: sie hat die Treu gebrochen:
Das Ringlein sprang entzwei. :|

Ich möcht' als Spielmann reisen
weit in die Welt hinaus
|: und singen meine Weisen
und gehn von Haus zu Haus. :|

Hör' ich das Mühl'rad gehen,
ich weiß nicht, was ich will –
|: ich möcht' am liebsten sterben,
dann wär's auf einmal still. :|



18 Du, Du liegst mir im Herzen

Text/Melodie: Volkslied aus Norddeutschland (19. Jh.)

Du, du liegst mir im Herzen,
du, du liegst mir im Sinn.
Du, du machst mir viel Schmerzen,
weißst nicht, wie gut ich dir bin.
Ja, ja, ja, ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin.

So, so wie ich dich liebe,
so, so liebe auch mich!
Die, die zärtlichsten Triebe
fühl' ich allein nur für dich!
Ja, ja, ja, ja, fühl' ich allein nur für dich.

Doch, doch darf ich dir trauen,
dir, dir mit leichtem Sinn?
Du, du kannst auf mich bauen,
weißst ja, wie gut ich dir bin!
Ja, ja, ja, ja, weißt ja wie gut ich dir bin!

Und, und wenn in der Ferne,
mir, mir dein Bild erscheint,
dann, dann wünscht ich so gerne,
dass uns die Liebe vereint.
Ja, ja, ja, ja, dass uns die Liebe vereint.

19 Es hatt ein Bauer ein schönes Weib

Text/Melodie: Volkslied (15. Jh.)/Volksweise (18. Jh.)

Es hatt ein Bauer ein schönes Weib,
die blieb so gerne zu Haus.
Sie bat oft ihren lieben Mann,
er sollte doch fahren hinaus.
Er sollte doch fahren ins Heu,
er sollte doch fahren ins ha ha ha ha ha ha ha,
Heu juchhei, ins Heu juchhei,
er sollte doch fahren ins Heu.

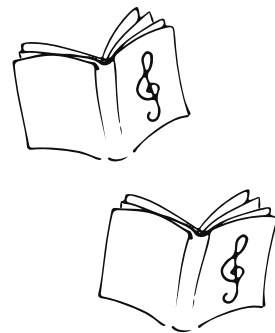
Der Mann, der dachte in seinem Sinn:
Die Reden, die sind gut!
Ich will mich hinter die Haustür stell'n,
will sehn was meine Frau tut.
Will sagen, ich fahre ins Heu ...

Da kommt geschlichen ein Reitersknecht
zum jungen Weibe hinein,
und sie umfängt gar freundlich ihn,
gab stracks ihren Willen darein:
Mein Mann ist gefahren ins Heu ...

Er fasste sie um ihr Gürtelband
und schwang sie wohl hin und her;
der Mann, der hinter der Haustür stand,
ganz zornig trat er herfür:
Ich bin nicht gefahren ins Heu ...

Ach trauter, herzallerliebster Mann,
vergib mir nur diesen Fehl!
Ich will ja herzen und lieben dich,
will kochen dir Mus und Mehl.
Ich dachte, Du wärest im Heu ...

Und wenn ich gleich gefahren wär
ins Heu und Haberstroh,
so sollst du nun und nimmermehr
einen Andern lieben also.
Der Teufel mag fahren ins Heu ...



20 Es zogen auf sonnigen Wegen

Text/Melodie: Volkslied / Volksweise

Es zogen auf sonnigen Wegen
drei lachende Mädchen vorbei.
Sie schwenkten die Röcke verwegen
und trällerten alle drei:
so tral-le-ra-la-la, so tral-le-ra-la-la,
so tral-la-la-la-la-la-ral-le-ra-la-la,
so tral-le-ra-la-la, so tral-le-ra-la-la,
so tral-la-la-la-la-la-la.

Ihr Lied klang so hell in die Weite,
sie liefen so froh durch den Mai.
Ich konnt mich für keine entscheiden,
drum küsst ich sie alle drei.
So tral-le-ra-la-la ...

Doch ach, eine jede wollt haben,
dass ich ihr Alleiniger sei.
Kein Drittel, den ganzen Knaben,
den wollten sie alle drei.
So tral-le-ra-la-la ...

Du Schwarze, du Blonde, du Braune,
vergebt und vergesst und verzeiht.
Will keiner verderben die Laune,
drum lass ich euch alle drei:
So tral-le-ra-la-la ...



21 Kein Feuer, keine Kohle

Text/Melodie: Verf. unbekannt

Kein Feuer, keine Kohle
kann brennen so heiß,
als heimliche Liebe
[: von der niemand nichts weiß. :]

Keine Rose, keine Nelke
kann blühen so schön,
als wenn zwei verliebte Herzen
[: beieinander tun stehn. :]

Setz du mir einen Spiegel
ins Herze hinein,
damit du kannst sehen,
[: wie so treu ich es mein. :]

22 Jetzt kommen die lustigen Tage

Text/Melodie: Volkslied/Volksweise aus Mähren (19. Jh.)

Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel, ade,
und dass ich es dir auch gleich sage, es tut mir gar nicht weh.
|: Und im Sommer, da blüht der rote, rote Mohn
und ein lustiges Blut kommt überall davon.
Schätzel, ade, ade, Schätzel, ade! :|

Im Sommer, da müssen wir wandern, Schätzel, ade,
und küssest du gleich einen andern, wenn ich es nur nicht seh!
|: Und seh ich's im Traum, so red ich mir halt ein,
ach, es ist ja nicht wahr, es kann ja gar nicht sein.
Schätzel, ade, ade, Schätzel, ade! :|

Und kehr ich dann einstmals wieder, Schätzel, ade,
so sing ich die alten Lieder, vorbei ist all mein Weh.
|: Und bist du mir gut wie einstmals im Mai,
so bleib ich bei dir auf ewige Treu.
Schätzel, ade, ade, Schätzel, ade! :|



24 Sah ein Knab ein Röslein stehn

Text/Melodie: Johann Wolfgang von Goethe
(1771)/Heinrich Werner (1827)

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
war so jung und morgenschön,
lief er schnell, es nah zu sehn,
sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: Ich steche dich,
dass du ewig denkst an mich,
und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach's
Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
musst es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

23 My Bonnie is over the ocean

Text/Melodie: trad. schottisches Volkslied/
Charles E. Pratt

My Bonnie is over the ocean,
my Bonnie is over the sea.
My Bonnie is over the ocean,
oh, bring back my Bonnie to me.
Bring back, bring back,
oh, bring back my Bonnie to me, to me!
Bring back, bring back,
oh, bring back my Bonnie to me.

Last night as I lay on my pillow,
last night as I lay on my bed.
Last night as I lay on my pillow,
I dreamed that my Bonnie was dead.
Bring back ...

The winds have gone over the ocean,
the winds have gone over the sea.
The winds have gone over the ocean,
and brought back my Bonnie to me.
Brought back ...



25 Stehn zwei Stern am hohen Himmel

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise aus dem Westerwald (19. Jh.)

Stehn zwei Stern am hohen Himmel,
leuchten heller als der Mond,
leuchten so hell, leuchten so hell,
leuchten heller als der Mond.

Ach, was wird mein Schätzchen denken,
weil ich bin so weit von ihr,
weil ich bin, weil ich bin,
weil ich bin so weit von ihr?

Gerne wollt ich zu ihr gehen,
wenn der Weg so weit nicht wär,
wenn der Weg, wenn der Weg,
wenn der Weg so weit nicht wär.

Gerne wollt ich ihr was schenken,
wenn ich wüsst, was ihr gefällt,
wenn ich wüsst, wenn ich wüsst,
wenn ich wüsst, was ihr gefällt.

Gold und Silber, Edelsteine,
schönster Schatz, gelt, du bist mein?
Ich bin dein, du bist mein,
ach, was kann denn schöner sein?



26 Und in dem Schneegebirge

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise aus Schlesien (18. Jh.)

Und in dem Schneegebirge
da fließt ein Brunnlein kalt,
|: und wer das Brunnlein trinket, :|
bleibt jung und wird nicht alt.

Ich hab daraus getrunken
gar manchen frischen Trunk.
|: Ich bin nicht alt geworden, :|
ich bin noch allzeit jung.

Ade, mein Schatz, ich scheid, e,
ade, mein Schätzlein!
|: Wann kommst du aber wieder, :|
Herzallerliebster mein?

Wenn's schneiet rote Rosen
und regnet kühlen Wein –
|: ade, mein Schatz, ich scheid, e, :|
ade, mein Schätzlein!

Es schneit ja keine Rosen
und regnet keinen Wein:
|: so kommst du auch nicht wieder, :|
Herzallerliebster mein!

27 Wenn alle Brunnlein fließen

Text/Melodie: Volkslied aus dem Odenwald/
Volkswaise (18. Jh.)

Wenn alle Brunnlein fließen,
so muss man trinken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
tu ich ihm winken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
ju ja, rufen darf,
tu ich ihm winken.

Ja winken mit den Äugelein
und treten auf den Fuß.
S' ist eine in der Stuben drin,
die meine werden muss.
S' ist eine in der Stuben drin,
ju ja, Stuben drin,
die meine werden muss.

Warum soll sie's nicht werden?
Ich hab sie gar so gern?
Sie hat zwei schwarzbraun' Äugelein,
die leuchten wie zwei Stern.
Sie hat zwei schwarzbraun' Äugelein,
ju ja, Äugelein,
die leuchten wie zwei Stern.

Sie hat zwei rote Wängelein,
sind röter als der Wein.
Ein solches Mädchen find't man nicht
wohl unterm Sonnenschein.
Ein solches Mädchen find't man nicht,
ju ja, find't man nicht
wohl unterm Sonnenschein.

28 Wahre Freundschaft soll nicht wanken

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise aus Franken

Wahre Freundschaft soll nicht wanken,
wenn man gleich entfernt ist,
|: lebet fort noch in Gedanken
und der Treue nicht vergisst. :|

Keine Ader soll mir schlagen,
wo ich nicht an dich gedacht;
|: für dich will ich Liebe tragen,
bis in tiefe Todesnacht. :|

Wenn der Mühlstein trägt die Reben,
und daraus fließt kühler Wein,
|: wenn der Tod mir nimmt das Leben,
hör ich auf, getreu zu sein. :|



DURCH DAS JAHR

29 Alle Vögel sind schon da

Text/Melodie: Hoffmann von Fallersleben (1847)/Volkswaise

Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle!
Welch ein Singen, Musizieren,
Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern!
Frühling will nun einmarschieren,
kommt mit Sang und Schalle.

Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.

Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen:
wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein,
singen, springen, scherzen.

30 Frühlingszeit

Text/Melodie: Franz Klein/Böhmische Volkswaise

Frühlingszeit, Frühlingszeit,
machst uns das Herz so weit!
Frühlingszeit, Frühlingszeit,
bringst uns viel Freud!
Munter rauscht das Bächlein silberhell,
Vöglein, es pfeift so hell,
Fohlen springen lustig übers Feld,
schön ist die Welt!

Maienlust, Maienlust,
Winter hat fortgemusst!
Maienlust, Maienlust
öffnet die Brust.
Alle Menschen sind von Herzen froh,
o blieb es immer so!
Alle Menschen werden stark und frei.
Das ist der Mai!

31 An hellen Tagen

Text/Melodie: Peter Cornelius/Giovanni Gastoldi (1591)

|: An hellen Tagen, Herz, Welch ein Schlagen.
Fa la la la la, fa la la. :|
Himmel dann blauet, Auge dann schauet,
Herz wohl den beiden, manches vertrauet.
Fa la la la la la, fa la la la.

|: Beim Dämm'ungsschimmer, Herz du schlägst immer
Fa la la la la, fa la la. :|
Ob auch zerronnen Strahlen und Wonnen,
Herz will an beiden still sich noch sonnen.
Fa la la la la la, fa la la la.

|: Wenn Nacht sich neiget Herz nimmer schweiget.
Fa la la la la, fa la la. :|
Schlummer mag walten, Traum sich entfalten
Herz hat mit beiden Zwiesprach zu halten.
Fa la la la la la, fa la la la.



32 Bunt sind schon die Wälder

Text/Melodie: Johann Gaudenz von Salis-Seewis
(1782)/Johann Friedrich Reichardt (1799)

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pfersiche mit Streifen,
rot und weiß bemalt.

Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.

Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondesglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.

33 Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

Text (gekürzt)/Melodie: vom Niederrhein (Mitte 19. Jh.)

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an,
und alles fängt zu blühen an
auf grüner Heid und überall.

Es blühen Blümlein auf dem Feld,
sie blühen weiß, blau, rot und gelb;
so wie es meinem Schatz gefällt.

Jetzt geh ich über Berg und Tal,
da singt so schön die Nachtigall
auf grüner Heid und überall.

Jetzt geh ich in den grünen Wald,
da such ich mir mein Aufenthalt,
weil mir mein Schätzle nimmer g'fällt.

34 Geh aus mein Herz und suche Freud

Text/Melodie: Paul Gerhardt (1653)/
August Harder (1813)

Geh aus mein Herz und suche Freud
in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe wie sie mir und dir
|: sich ausgeschmücket haben. :|

Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
|: als Salomonis Seide. :|

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt auf seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
|: Berg, Hügel, Tal und Felder. :|

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt
|: aus meinem Herzen rinnen. :|

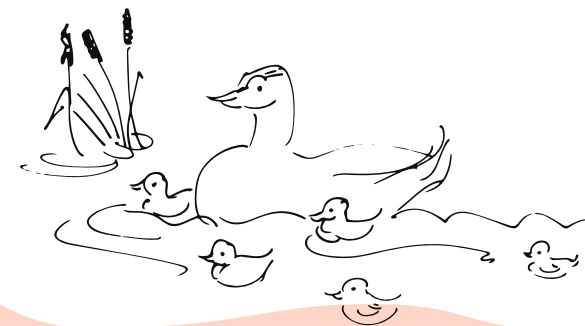
35 Heut ist ein wunderschöner Tag

Text/Melodie: Siegfried Köhler (1942)

Heut ist ein wunderschöner Tag,
die Sonne lacht uns so hell.
Und wie ein heller Glockenschlag
grüßt uns die lockende Ferne,
und wie ein heller Glockenschlag
grüßt uns die lockende Ferne.

Ziehn nicht die Wolken so schön
und leuchtend am Himmel entlang?
Und über Wald und weite Höhn
jubelt der Lerchen Gesang,
und über Wald und weite Höhn
jubelt der Lerchen Gesang.

Uns sind die Herzen so frei
wie die Lerche hoch da droben.
Und hell klingt unser Lied dabei,
froh, aller Sorgen enthoben,
und hell klingt unser Lied dabei,
froh, aller Sorgen enthoben.



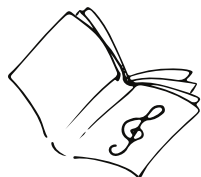
36 In unserem Walde singen die Vögel

Text/Melodie: Volkslied aus Polen

In unserm Walde singen die Vögel
schöner als irgend sonst in der Welt.
Bei den drei Buchen wohnt ja mein Schätzchen,
Försters Kathrinchen, das mir gefällt.
Tral-de-ral-la-la-la-la, tral-de-ral-la-la-la-la,
tral-de-ral-la-la-la-la, tral-de-ral-la-la.

Blühh in den Zweigen abends die Sterne,
und aus der Ferne klingt leis ein Lied,
flüstert ein Märchen mir noch die Quelle
tänzelnde Welle, mondlichtdurchglüht.
Tral-de-ral-la-la-la-la, tral-de-ral-la-la-la-la,
tral-de-ral-la-la-la-la, tral-de-ral-la-la.

Dämmert der Morgen am Waldessaume,
weckt aus dem Traume zärtlich das Glück,
lauf ich der Sonne singend entgegen,
auf allen Wegen jubelt's zurück.
Tral-de-ral-la-la-la-la, tral-de-ral-la-la-la-la,
tral-de-ral-la-la-la-la, tral-de-ral-la-la.



37 Wie lieblich ist der Maien

Text/Melodie: Johann Steuerlein (1586)/
Martin Behm (1606)

Wie lieblich ist der Maien
aus lauter Gottesgüt,
des sich die Menschen freuen,
weil alles grünt und blüht!
Die Tier sieht man jetzt springen
mit Lust auf grüner Weid,
die Vöglein hört man singen,
die loben Gott mit Freud.

Herr, lass die Sonne blicken
ins finst're Herze mein,
damit sich's möge schicken,
fröhlich im Geist zu sein,
die größte Lust zu haben
allein an Deinem Wort,
das mich im Kreuz kann laben
und weist des Himmels Pfort.

Mein Arbeit hilf vollbringen
zu Lob dem Namen Dein,
und lass mir wohl gelingen,
im Geist fruchtbar zu sein;
die Blümlein lass aufgehen
von Tugend mancherlei,
damit ich mög' bestehen
und nicht verwerflich sei.

38 Kommt Ihr Gespielen

Text/Melodie: Melchior Franck (1630)/
nach engl. Jagdlied (16. Jh.)

Kommt, ihr Gspielen, wir woll'n uns kühlen
bei diesem frischen Tuae.
Werdet ihr singen, wird es erklingen
fern in dieser Aue.

Hört, ihr Gsellen, die Hündlein bellen,
was wollen wir beginnen?
Lasset uns kriegen, lasset uns siegen,
Sommerlust gewinnen.

Hört, ihr Knaben, ihr schwarzen Raben,
wollt ihr mit Mägdlein fechten?
Wehret euch rühmlich, wollen wir kühnlich
um den Sommer rechten.

Auf, ihr Brüder, singt hoch und nieder,
den Sommer zu gewinnen.
Ist es nicht Schande, weit in dem Lande,
wenn wir uns besinnen.

Kommt ihr alle mit großem Schalle,
wir woll'n den Mai begrüßen.
Wenn wir recht singen, wird es erklingen,
uns die Zeit versüßen.

39 Sehnsucht nach dem Frühling

Text (gekürzt)/Melodie: Christian Adolf Overbeck (1775)/Wolfgang Amadeus Mozart (1791)

Komm lieber Mai, und mache
die Bäume wieder grün,
und lass uns an dem Bache,
die kleinen Veilchen blühn!
Wie möcht ich doch so gerne
ein Veilchen wieder sehn,
ach, lieber Mai, wie gerne
einmal spazieren gehn!

Zwar Wintertage haben
wohl auch der Freuden viel:
Man kann im Schnee eins traben
und treibt manch Abendspiel,
baut Häuserchen von Karten,
spielt Blindkuh und Pfand,
auch gibt's wohl Schlittenfahrten
auf's liebe freie Land.

Ach, wenn's doch erst gelinder
und grüner draußen wär!
Komm, lieber Mai, wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!
O komm und bring' vor allen
uns viele Veilchen mit,
bring auch viel Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit.

40 Ward ein Blümlein mir geschenkt

Text/Melodie: Hoffmann von Fallersleben (1830)/Ernst Richter(1848)

Ward ein Blümlein mir geschenkt,
hab's gepflanzt und hab's getränkt.
Vöglein kommt und gebet acht!
Gelt, ich hab es recht gemacht.

Sonne, lass mein Blümchen sprießen!
Wolke, komm, es zu begießen!
Richt empor dein Angesicht,
liebes Blümchen, fürcht dich nicht!

Und ich kann es kaum erwarten,
täglich geh ich in den Garten,
täglich frag ich: „Blümchen, sprich,
Blümchen, bist du böß auf mich!“

Sonne ließ mein Blümchen sprießen,
Wolke kam es zu begießen;
jedes hat sich brav gemüht,
und mein liebes Blümchen blüht.

Wie's vor lauter Freude weinet,
freut sich, dass die Sonne scheint!
Schmetterlinge, fliegt herbei,
sagt ihm doch, wie schön es sei!



41 Wenn der Frühling kommt

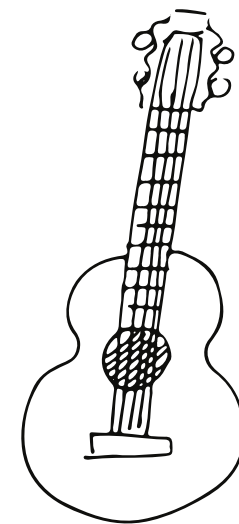
Text/Melodie: Joh. Georg Keil (1834)/Moritz Hauptmann

Wenn der Frühling kommt
von den Bergen schaut,
wenn der Schnee im Tal
und auf den Hügeln taut.
Wenn die Bächlein quellen
und die Knospen schwellen,
wird die Sehnsucht mir im Herzen laut.

Wenn der Kirschenbaum
die duft'gen Blüten schneit,
wenn die Störche kommen
und der Kuckuck schreit.
Wenn die Tauben girren
und die Bienen schwirren,
dann beginnt der Liebe gold'ne Zeit.

Wenn die Wiesen schmückt
bunte Blumenzier
und die Lerche ruft
aus Busch und Waldrevier.
Wenn die Finken schlagen
und zu Nester tragen,
such' auch ich ein trautes Liebchen mir.

Wenn ich sinnend dann
durch Wald und Felder geh,
und ich weiß nicht wie
vor ihrer Türe steh',
ihr ins Auge blicke,
an mein Herz sie drücke,
dann wird mir so wohl und wunderweh.



Möchte freudejauchzend
auf zum Himmel schrei'n,
möchte weinen auch
im stillen Kämmerlein,
möchte kämpfen, siegen,
mit den Wolken fliegen,
möchte stets in ihrem Herzen sein.

KANON

42 Abendstille überall

Text/Melodie: Fritz Jöde (19. Jh.)/
Otto Laub (19. Jh.)

Abendstille überall,
nur am Bach die Nachtigall
singt ihre Weise
klagend und leise durch das Tal.
Sing, sing, sing Frau Nachtigall.

43 Alles schweiget

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise (18. Jh.)

Alles schweiget,
Nachtigallen
locken mit süßen Melodien
Tränen ins Auge,
Schwermut ins Herz,
locken mit süßen Melodien
Tränen ins Auge,
Schwermut ins Herz.

44 Die Geige, sie singet

Text/Melodie: Willi Geisler

Die Geige, sie singet,
sie jubelt und klinget.
Die Geige, sie singet,
sie jubelt und klinget.

Die Klarinett', die Klarinett',
macht du-a, du-a, du-a gar so nett,
die Klarinett', die Klarinett',
macht du-a, du-a gar so nett.

Die Pauke hat's leicht,
denn sie spielt nur zwei Töne:
fünf eins, eins fünf,
bum, bum, bum, bum, bum.

Die Trompete, sie schmettert:
tä, tä, tä ...
Die Trompete, sie schmettert:
tä, tä, tä ...

Das Horn, das Horn,
das ruht sich aus,
es bringt nur einen Ton heraus.

45 Bruder Jakob

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise

Bruder Jakob,
Bruder Jakob!
Schläfst du noch?
Schläfst du noch?
Hörst du nicht die Glocken,
hörst du nicht die Glocken?
Ding, dang, dong,
ding, dang, dong!

Are you sleeping,
are you sleeping,
Brother John,
Brother John?
Morning bells are ringing,
morning bells are ringing.
Ding, ding, dong,
ding, ding, dong.

Frère Jacques,
Frère Jacques,
dormez-vous,
dormez-vous?
Sonnez les matines,
sonnez les matines.
Din, dan, don,
Din, dan, don.



46 Dona nobis pacem

Herkunft: unbekannt

Dona nobis pacem, pacem;
dona nobis pacem.

Dona nobis pacem,
dona nobis pacem.

Dona nobis pacem,
dona nobis pacem.

47 Froh zu sein

Text/Melodie: August Mühlhing

Froh zu sein bedarf es wenig,
und wer froh ist, ist ein König.

48 Hejo, spann den Wagen an

Hejo, spann den Wagen an,
sieh der Wind treibt Regen übers Land!
Holt die goldnen Garben,
holt die goldnen Garben!

49 Ich armes welsches Teufli

Text/Melodie: Verfasser unbekannt

Ich armes welsches Teufli
bin müde vom |: Marschieren :|
bin müde vom Marschiern.

Ich hab verlorn' mein Pfeifli
aus meinem Mantelsack, -sack,
aus meinem Mantelsack.

Ich glaub' ich hab's gefunden
was du verloren |: hast :|,
was du verloren hast.



50 Kraut und Rüben

Text/Melodie: thüringisch-sächsisches Volkslied

Kraut und Rüben
haben mich vertrieben!
Hätt' mein' Mutter Fleisch gekocht
So wär ich länger geblieben.



51 Miau, miau, hörst du mein Schreien

Text/Melodie: Liselotte Holzmeister/
Volkswaise aus Frankreich

Miau, miau, hörst du mein Schreien:
miau, miau, ich will dich freien!

Folgst du mir aus den Gemächern,
singen wir hoch auf den Dächern:

Miau, heißgeliebte Katze,
miau, reich mir deine Tatze.

52 o wie wohl ist mir am Abend

Text/Melodie: Unbek. (19. Jh.)/
Christian Schulz (1820)

O wie wohl ist mir am Abend,
mir am Abend,
wenn zur Ruh die Glocken läuten,
Glocken läuten.
Bim, bam, bim,
bam, bim, bam.

53 Quodlibet

Heut kommt der Hans zu mir

Text/Melodie: Volkslied/Volkweise aus Schwaben (um 1850)

Heut kommt der Hans zu mir,
freut sich die Lies.
Ob er aber über Oberammergau
oder aber über Unterammergau
oder aber überhaupt nicht kommt,
ist nicht gewiss.

Himmel und Erde

Text/Melodie: Volkslied/Volkweise

Himmel und Erde müssen vergehn,
aber die Musica, aber die Musica,
aber die Musica bleibet besteh'n.

Es tönen die Lieder

Text/Melodie: Volkslied/Volkweise aus Schlesien (19. Jh.)

Es tönen die Lieder,
der Frühling kehrt wieder,
es spielt der Hirte auf seiner Schalmei:
Tralala ...

C-A-F-F-E-E

Lasst uns jauchzen

Text/Melodie: August Mühlhing

Lasst uns jauchzen, lasst uns singen,
in der Jugendzeit uns freun!
Lasst uns spielen, lasst uns springen,
aber nimmer traurig sein.

Drei Gäns' im Haberstroh

Text/Melodie: volkstümlich

Drei Gäns' im Haberstroh
saßen da und waren froh.
Kommt der Baur gegangen
mit 'ner langen Stangen,
er ruft: Wer do, wer do, werd do?
Drei Gäns im Haberstroh.

54 Trara, das tönt wie Jagdgesang

Text/Melodie: Volkslied/Volkweise

Trara, das tönt wie Jagdgesang,
wie wilder und fröhlicher Hörnerklang,
wie Jagdgesang, wie Hörnerklang:
trara, trara, trara.

55 Viva la musica

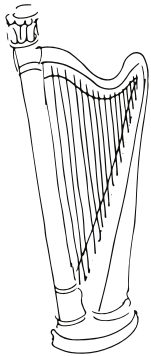
Viva, viva la musica,
viva, viva la musica,
viva la musica.

56 Wo man singt

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder,
böse Menschen haben keine Lieder.
Stimmt ein, stimmt alle ein
und lasst uns fröhlich sein.



HEIMAT



57 Jeden Morgen geht die Sonne auf

Text/Melodie: Hermann Claudius (1947)/
Karl Marx (1897-1985)

Jeden Morgen geht die Sonne auf
in der Wälder wundersamer Runde.
Und die hohe, heilige Schöpferstunde,
jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.

Jeden Morgen aus dem Wiesengrund
heben weiße Schleier sich ins Licht,
uns der Sonne Morgengang zu künden,
ehe sie das Wolkentor durchbricht

Jeden Morgen durch des Waldes Hall'n
hebt der Hirsch sein mächtiges Geweih.
Der Pirol und dann die Vöglein alle
stimmen an die große Melodei.

58 Am Brunnen vor dem Tore

Text/Melodie: Wilhelm Müller (1822)/
Franz Schubert (1827)

Am Brunnen vor dem Tore
da steht ein Lindenbaum,
ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort.
Es zog in Freud und Leide
|: zu ihm mich immerfort. :|

Ich musst' auch heute wandern
vorbei in tiefer Nacht,
da hab' ich noch im Dunkeln
die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
|: hier find'st du deine Ruh! :|

Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht,
der Hut flog mir vom Kopfe,
ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör ich's rauschen:
|: Du fändest Ruhe dort! :|

59 Im schönsten Wiesengrunde

Text (gekürzt)/Melodie: Wilhelm Ganzhorn
(1852)/ nach dem Volkslied Drei Lilien, drei Lilien,

Im schönsten Wiesengrunde
ist meiner Heimat Haus;
da zog ich manche Stunde
ins Tal hinaus.
Dich, mein stilles Tal,
grüß ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde
ins Tal hinaus.

Müsst aus dem Tal ich scheiden,
wo alles Lust und Klang;
das wär mein herbstes Leiden,
mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal,
grüß ich tausendmal!
Das wär mein herbstes Leiden,
mein letzter Gang.

Sterb ich, in Tales Grunde
will ich begraben sein;
singt mir zur letzten Stunde
beim Abendschein:
„Dir, o stilles Tal,
Gruß zum letzten Mal!“
Singt mir zur letzten Stunde
beim Abendschein.

60 Nehmt Abschied Brüder

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise aus Schottland

Nehmt Abschied, Brüder,
ungewiss ist alle Wiederkehr,
die Zukunft liegt in Finsternis
und macht das Herz uns schwer.

Refrain:

Der Himmel wölbt sich überm Land.
Ade, auf Wiedersehn!
Wir ruhen all in Gottes Hand.
Lebt wohl, auf Wiedersehn!

Es ist in jedem Anbeginn
das Ende nicht mehr weit,
wir kommen her und gehen hin,
und mit uns geht die Zeit.

Refrain

Nehmt Abschied, Brüder,
schließt den Kreis!
Das Leben ist ein Spiel,
und wer es recht zu spielen weiß,
gelangt ans große Ziel.

Refrain

61 Steigerlied

Freiberger Version (16. Jh.)

Glück auf, Glück auf,
der Steiger kommt.
|: Und er hat sein helles Licht
bei der Nacht, :|
|: schon angezünd't. :|

Schon angezünd't!
Das gibt ein Schein
|: und damit so fahren wir
bei der Nacht, :|
|: ins Bergwerk 'nein. :|

Ins Bergwerk ein,
wo die Bergleut' sein,
|: die da graben das Silber
und das Gold bei der Nacht; :|
|: aus Felsgestein. :|

Aus Felsgestein
graben sie das Gold
|: und dem schwarzbraunen Mägdelein,
bei der Nacht, :|
|: dem sein sie hold. :|

Und kehr ich heim
zu dem Mägdelein,
|: dann erschallt des Bergmanns Gruß
bei der Nacht, :|
|: Glück auf, Glück auf! :|



62 Nun ade, du mein lieb Heimatland

Text/Melodie: August Disselhoff (1851)/
nach einem westfälischen Soldatenlied, 1853

Nun ade, du mein lieb Heimatland,
lieb Heimatland, ade!
Es geht jetzt fort zum fernen Strand,
lieb Heimatland, ade!
|: Und so sing ich denn mit frohem Mut,
wie man singet, wenn man wandern tut,
lieb Heimatland, ade! :|

Wie du lachst mit deines Himmels Blau,
lieb Heimatland, ade!
Wie du grüßest mich mit Feld und Au,
lieb Heimatland, ade!
|: Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,
doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin,
lieb Heimatland, ade! :|

Begleitest mich, du lieber Fluss,
lieb Heimatland, ade!
Bist traurig, dass ich wandern muss,
lieb Heimatland, ade!
|: Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal,
da grüß ich dich zum letzten Mal,
lieb Heimatland, ade! :|



63 Vöglein im hohen Baum

Text/Melodie: Wilhelm Hey (1837)/
Friedrich Silcher (1842)

Vöglein im hohen Baum,
klein ist's, man sieht es kaum,
singt doch so schön,
dass wohl von nah und fern
alle die Leute gern
|: horchen und stehn. :|

Blümlein im Wiesengrund
blühen so lieb und bunt,
tausend zugleich;
wenn ihr vorüber geht,
wenn ihr die Farben seht,
|: freuet ihr euch. :|

Wässerlein fließt so fort
immer von Ort zu Ort
nieder ins Tal.
Dürstet nun Mensch und Vieh,
kommen zum Bächlein sie,
|: trinken zumal. :|

Habt ihr es auch bedacht,
wer sie so schön gemacht,
alle die drei?
Gott, der Herr, machte sie,
dass sich nun spät und früh
|: jedes dran freu. :|

64 Wer möchte nicht im Leben bleiben

Text/Melodie: Wera Küchenmeister/Kurt Schwaen

Wer möchte nicht im Leben bleiben,
die Sonne und den Mond besehn,
|: mit Winden sich umherzutreiben,
und an Wassern still zu stehn. :|

Wer möchte nicht im Leben bleiben,
den Mensch' und Tieren zugesellt.
|: Wer ließe sich denn gern vertreiben
von dieser reichen, bunten Welt. :|

O lasset uns im Leben bleiben,
weil jeden Tag ein Tag beginnt.
|: O wollt sie nicht zu früh vertreiben,
alle, die lebendig sind. :|

65 Zogen einst fünf wilde Schwäne

Text/Melodie: aus Litauen

|: Zogen einst fünf wilde Schwäne,
Schwäne, leuchtend weiß und schön.:|
|: „Sing, sing, was geschah?“
Keiner ward mehr gesehen. :|

|: Wachsen einst fünf junge Birken
grün und frisch am Bachesrand. :|
|: „Sing, sing, was geschah?“
Keine in Blüten stand. :|

|: Zogen einst fünf junge Burschen
stolz und kühn zum Kampf hinaus. :|
|: „Sing, sing, was geschah?“
Keiner kehrt mehr nach Haus. :|

|: Wachsen einst fünf junge Mädchen
schlank und schön am Memelstrand. :|
|: „Sing, sing, was geschah?“
Keines den Brautkranz wand. :|



MANCH HEITERES



66 Der Kuckuck und der Esel

Text/Melodie: Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1830)/Friedrich Zeller (1810)

Der Kuckuck und der Esel,
die hatten einen Streit:
|: wer wohl am besten sänge :|
|: zur schönen Maienzeit. :|

Der Kuckuck sprach: Das kann ich
und fing gleich an zu schrein.
|: Ich aber kann es besser, :|
|: fiel gleich der Esel ein. :|

Das klang so schön und lieblich,
so schön von fern und nah.
|: Sie sangen alle beide :|
|: Kuckuck, Kuckuck, ia. :|

67 Ein Mops & Mein Hut

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise

Ein Mops kam in die Küche
und stahl dem Koch ein Ei.
Da nahm der Koch den Löffel
und schlug den Mops entzwei.

Da kamen viele Möpfe
und gruben ihm ein Grab
und setzten d'rauf 'nen Grabstein
darauf geschrieben stand:

Ein Mops kam in die Küche
und stahl dem Koch ein Ei ...

Mein Hut, der hat drei Ecken,
drei Ecken hat mein Hut,
und hätt' er nicht drei Ecken,
dann wär's auch nicht mein Hut.

68 Auf einem Baum ein Kuckuck

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise

Auf einem Baum ein Kuckuck,
sim saladim bamba saladu saladim,
auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Da kam ein junger Jägers-
sim saladim bamba saladu saladim,
da kam ein junger Jägersmann.

Der schoss den armen Kuckuck,
sim saladim bamba saladu saladim,
der schoss den armen Kuckuck tot.

Und als ein Jahr vergangen,
sim saladim bamba saladu saladim,
und als ein Jahr vergangen war,

da war der Kuckuck wieder,
sim saladim bamba saladu saladim,
da war der Kuckuck wieder da.

Da freuten sich die Leute,
sim saladim bamba saladu saladim,
da freuten sich die Leute sehr.

Und feierten ein großes,
sim saladim bamba saladu saladim,
und feierten ein großes Fest.

69 Das Lied von den zwei Hasen

Text/Melodie: Volkslied (19. Jh.)

Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal
saßen einst zwei Hasen,
fraßen ab das grüne, grüne Gras,
fraßen ab das grüne, grüne Gras
bis auf den Rasen.

Als sie sich nun satt gefressen hatten,
setzten sie sich nieder,
bis dass der Jäger, Jäger kam,
bis dass der Jäger, Jäger kam
und schoss sie nieder.

Als sie sich nun aufgerappelt hatten
und sie sich besannen,
dass sie noch am Leben, Leben warn,
dass sie noch am Leben, Leben warn
liefen sie von dannen.

70 Auf der Mauer, auf der Lauer

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise

Auf der Mauer, auf der Lauer
sitzt 'ne kleine Wanze.
Auf der Mauer, auf der Lauer
sitzt 'ne kleine Wanze.
Seht euch mal die Wanze an,
wie die Wanze tanzen kann.
Auf der Mauer, auf der Lauer
sitzt 'ne kleine Wanze.

71 Hab mein Wage vollgelade

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise

Hab mein Wage vollgelade,
voll mit alten Weibsen,
als wir in die Stadt nein kamen,
fing'n sie an zu keifen.
Drum lad' ich all mein Lebetage
nie alte Weibsen auf mein Wage.
|: Hü, Schimmel, hü! :|

Hab mein Wage vollgelade,
voll mit Männern alten.
Als wir in die Stadt reinkamen,
murrten sie und schalten.
Drum lad' ich all mein Lebetage
nie alte Männer auf mein Wage.
|: Hü, Schimmel, hü! :|

Hab mein Wage vollgelade,
voll mit jungen Mädchen.
Als wir zu dem Tor reinkamen,
sangen sie durchs Städtchen.
Drum lad' ich all mein Lebetage
nur junge Mädchen auf mein Wage.
|: Hü, Schimmel, hü! :|



72 Jetzt fahrn wir übern See

Text/Melodie: Volkslied aus Böhmen (1825)

|: Jetzt fahrn wir übern See, übern See,
jetzt fahrn wir übern See :|

|: mit einer hölzern Wurzel,
Wurzel, Wurzel, Wurzel,
mit einer hölzern Wurzel,
ein Ruder war nicht dran. :|

|: Und als wir drüber warn, drüber warn,
und als wir drüber warn; :|

|: da sangen alle Vöglein,
Vöglein, Vöglein, Vöglein,
da sangen alle Vöglein,
der helle Tag brach an. :|

|: Ein Jäger blies ins Horn, blies ins Horn,
ein Jäger blies ins Horn. :|

|: Da bliesen alle Jäger,
Jäger, Jäger, Jäger,
da bliesen alle Jäger,
ein jeder in sein Horn. :|

|: Das Liedlein, das ist aus, das ist aus,
das Liedlein, das ist aus. :|

|: Und wer das Lied nicht singen kann,
singen, singen, singen kann,
und wer das Lied nicht singen kann,
der fängt von vorne an! :|

73 Ich ging einmal spazieren

Text/Melodie: Verf. unbekannt

Ich ging einmal spazieren, nanu, nanu, nanu,
ich ging einmal spazieren, was sagst du denn dazu?
Ich ging einmal spazieren, tralalala
|: und tät ein Mäd'el führen, ha, ha, ha, ha, ha. :|

Sie sagt, ich soll sie küssen, nanu, nanu, nanu,
sie sagt, ich soll sie küssen, was sagst du denn dazu?
Sie sagt ich soll sie küssen, tralalala,
|: es braucht ja niemand wissen, ha, ha, ha, ha, ha. :|

Sie sagt, ich soll sie nehmen, nanu, nanu, nanu,
sie sagt, ich soll sie nehmen, was sagst du denn dazu?
Sie sagt ich soll sie nehmen, tralalala,
|: sie macht mir's recht bequeme, ha,ha,ha,ha,ha. :|

Der Sommer ist gekommen, nanu, nanu, nanu,
der Sommer ist gekommen, was sagst du denn dazu?
Der Sommer ist gekommen, tralalala.
|: Ich hab sie nicht genommen, ha, ha, ha, ha, ha. :|

74 Der Hahn ist tot

Text/Melodie: Volkslied aus Frankreich

Der Hahn ist tot, der Hahn ist tot,
der Hahn ist tot, der Hahn ist tot.
Er kann nicht mehr kräh'n kokodi, kokoda,
er kann nicht mehr kräh'n kokodi, kokoda,
|: kokokokokokokokodikokoda. :|

Le coq est mort, le coq est mort.
Le coq est mort, le coq est mort.
Il ne dira plus, coco di, coco da.
Il ne dira plus, coco di, coco da.
|: Coco coco coco coco di, coco da. :|



75 In einen Harung jung und schlank

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise (1836)

In einen Harung jung und schlank,
zwo, drei, vier: Ss - ta - ta, ti - ral - la - la,
der auf dem Meeresgrunde schwamm,
zwo, drei, vier: Ss - ta - ta, ti - ral - la - la,
|: verliebte sich, o Wunder, 'ne olle Flunder. :|

Der Harung sprach: Du bist verrückt,
zwo, drei, vier
Du bist mir viel zu plattgedrückt, zwo, drei, vier ...
|: Rutsch mir den Buckel runter, du olle Flunder! :|

Da stieß die Flunder in den Grund, zwo, drei, vier...
wo sie 'nen goldnen Rubel fund,
zwo, drei, vier ...
|: Ein Goldstück von zehn Rubel, o welch ein Jubel. :|

Da war die olle Schrulle reich, zwo, drei, vier ...
da nahm der Harung sie sogleich,
zwo, drei, vier ...
|: Denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung. :|

Und die Moral von der Geschicht', zwo, drei, vier ...
verlieb dich in 'nen Harung nicht,
zwo, drei, vier ...
|: Denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung. :|

76 Wenn der Topp aber nu ein Loch hat

Text/Melodie: Volkslied/Volkswaise

„Wenn der Topp aber nu ein Loch hat,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Stopp's zu, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, stopp's zu.“

„Womit soll ich's denn aber zustoppen,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Mit Stroh, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, mit Stroh.“

„Wenn's Stroh aber nu zu lang ist,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Hau's ab, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, hau's ab.“

„Womit soll ich's denn aber abhaun,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Mit'm Beil, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, mit'm Beil.“

„Wenn's Beil aber nu zu stumpf ist,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Mach's scharf, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, mach's scharf.“

„Womit soll ich's denn aber scharf machen,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Mit'm Stein, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, mit'm Stein.“

„Wenn der Stein aber nu zu trocken ist,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Mach ihn nass, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, mach ihn nass.“

„Womit soll ich'n aber nass machen,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Mit Wasser, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, mit Wasser.“

„Womit soll ich denn aber's Wasser schöpfen,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Mit'm Topp, liebe, liebe Liese,
liebe Liese, mit dem Topp.“

„Wenn der Topp aber nu ein Loch hat,
lieber Heinrich, lieber Heinrich?“
„Lass es sein, dumme, dumme Liese
dumme Liese, lass es sein.“



KINDERLIEDER

77 Es klappert die Mühle

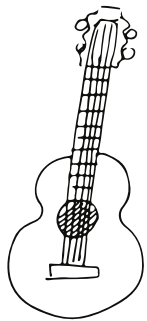
Text/Melodie: Ernst Anschütz (1824)/Volkslied (18. Jh.)

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach.
Klipp klapp.
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach.
Klipp klapp.
Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot,
und haben wir dieses, so hat's keine Not.
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.

Flink laufen die Räder und drehen den Stein.
Klipp klapp.
Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein.
Klipp klapp.

Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,
der immer den Kindern besonders gut schmeckt.
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.

Wenn goldene Körner das Ackerfeld trägt.
Klipp klapp.
Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt.
Klipp klapp.
Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot,
so sind wir geborgen und leiden nicht Not.
Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.



78 Bitte gib mir doch ein Zuckerstückchen

Text/Melodie: Volkslied aus Portugal

Bitte gib mir doch
ein Zuckerstückchen
für mein kleines Pony!
Danke, wiehert dann
mein Ponypferdchen
mit dem Namen Jonny.

Refrain:

|: Weit über's Land
wird mein Pferdchen
heute traben.
Und dann soll's zum Lohne
ein Zuckerstückchen haben. :|

Sattel mir mein Pony
früh am Morgen,
wenn es taut vom Himmel,
wenn im Hof sich alle
Pferde tummeln,
Rappe, Fuchs und Schimmel.

Refrain

Meinem Jonny noch
ein Zuckerstückchen
und dann geht's ins Weite.
Und das Ponypferdchen
wiehert, wenn ich singe,
wenn ich reite.

Refrain

79 Grün, ja grün sind alle meine Kleider

Text/Melodie: Volkslied (19. Jh.)

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider;
grün, grün, grün ist alles was ich hab.
|: Darum lieb ich alles was so grün ist,
weil mein Schatz ein Jäger ist. :|

Blau, blau, blau sind alle meine Kleider,
blau, blau, blau ist alles was ich hab.
|: Darum lieb ich alles was so blau ist,
weil mein Schatz ein Matrose ist. :|

Schwarz, schwarz, schwarz sind alle meine Kleider,
schwarz, schwarz, schwarz ist alles was ich hab.
|: Darum lieb ich alles was so schwarz ist,
weil mein Schatz ein Schornsteinfeger ist. :|

Weiß, weiß, weiß sind alle meine Kleider,
weiß, weiß, weiß ist alles was ich hab.
|: Darum lieb ich alles was so weiß ist,
weil mein Schatz ein Müller ist. :|

Bunt, bunt, bunt sind alle meine Kleider,
bunt, bunt, bunt ist alles was ich hab.
|: Darum lieb ich alles was so bunt ist,
weil mein Schatz ein Maler ist. :|

80 Die Vogelhochzeit

Text/Melodie: Ursprung um 1530, Text gekürzt

Ein Vogel wollte Hochzeit machen
in dem grünen Walde.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Die Drossel war der Bräutigam,
die Amsel war die Braute.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Brautmutter war die Eule,
nahm Abschied mit Geheule.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Die Lerche, die Lerche,
die führt die Braut zur Kerche.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Der Auerhahn, der Auerhahn,
der war der stolze Herr Kaplan.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Die Meise, die Meise,
die sang das Kyrieleise.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Die Gänse und die Anten,
die war'n die Musikanten.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Der Wiedehopf, der Wiedehopf,
bracht nach dem Mahl den Kaffeetopf.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.

Nun ist die Vogelhochzeit aus,
und alle geh'n vergnügt nach Haus.
Fiderallala, fiderallala, fiderallalalala.



81 Laurentia

Text/Melodie: Volkslied

Laurentia, liebe Laurentia mein,
wann wollen wir wieder beisammen sein?
Am Sooonntag!
Ach wenn es doch erst wieder Sonntag wär'
und ich bei meiner Laurentia wär', Laurentia wär'!

Laurentia, liebe Laurentia mein,
wann wollen wir wieder beisammen sein?
Am Mooontag!
Ach wenn es doch erst wieder Sonntag, Montag wär'
und ich bei meiner Laurentia wär', Laurentia wär'!

Laurentia, liebe Laurentia mein,
wann wollen wir wieder beisammen sein?
Am Diiienstag!
Ach wenn es doch erst wieder Sonntag, Montag, Dienstag wär'
und ich bei meiner Laurentia wär', Laurentia wär'!

Mittwoch bis Samstag

82 Widele, Wedele

Text/Melodie: Kinderlied aus Schwaben, (18. Jh.)

|: Widele, wedele, hinterm Städele
hält der Bettelmann Hochzeit. :|

Alle die Tierle, die Wedele haben
sollen zur Hochzeit kommen.
Widele, wedele, hinterm Städele
hält der Bettelmann Hochzeit.

Pfeift das Mäusele, tanzt das Läusele,
schlägt das Igele Trommel.
Widele, wedele, hinterm Städele
hält der Bettelmann Hochzeit.

Wind mer a Kränzele, tun mer a Tänzele,
lassen die Geigen klingen.
Widele, wedele, hinterm Städele
hält der Bettelmann Hochzeit.

83 Unsre Katz heißt Mohrle

Text/Melodie: Wilhelm Bender

Unsre Katz heißt Mohrle,
hat ein schwarzes Ohrle,
hat ein schwarzes Fell,
und wenn es was zu schlecken gibt,
dann ist sie gleich zur Stell.

Unsre Katz heißt Mohrle,
hat ein schwarzes Ohrle,
Augen, die sind grün,
und abends, wenn es dunkel wird,
da fang'n sie an zu glüh'n.

Unsre Katz heißt Mohrle,
hat ein schwarzes Ohrle,
Pfötchen, die sind weich,
und wenn ein Kind im Schlafe liegt,
dann schnurrt sie durch ihr Reich.

84 Was müssen das für Bäume sein

Was müssen das für Bäume sein,
wo die großen Elefanten spazieren geh'n,
ohne sich zu stoßen?

Rechts sind Bäume, links sind Bäume
und dazwischen Zwischenräume,
wo die großen Elefanten spazieren geh'n,
ohne sich zu stoßen!

85 Wer will fleißige Handwerker sehn

Refrain:

Wer will fleißige Handwerker seh'n,
der muss zu uns Kindern geh'n.

|: Stein auf Stein, :|
das Häuschen wird bald fertig sein.

|: O wie fein, :|
der Glaser setzt die Scheiben ein.

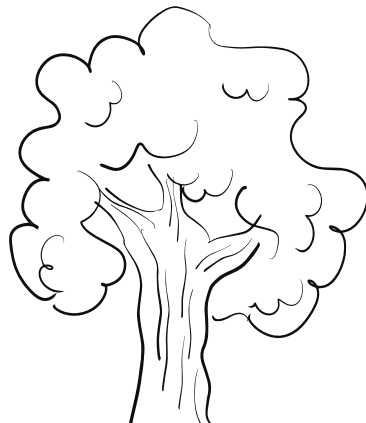
|: Tauchet ein, :|
der Maler streicht die Wände fein.

|: Zisch, zisch, zisch, :|
der Tischler hobelt glatt den Tisch.

|: Poch, poch, poch, :|
der Schuster schustert zu das Loch.

|: Rühre ein, :|
der Kuchen wird bald fertig sein.

|: Hopp, hopp, hopp, :|
jetzt tanzen alle im Galopp.



86 Wenn die Nachtigallen schlagen (Nachtigallen und Frösche)

Text/Melodie: Hoffmann von Fallersleben 1844/
auf die Ur-Melodie „Wenn die Bettelleute tanzen“

Wenn die Nachtigallen schlagen,
ei, wem sollt' es nicht behagen!
Tjo tjo, tjo tjo, tü tü tü,
zier zier zier zier zier,
tjo tjo tjo tjo tü, tjo tjo tjo tjo tü!
Ei, wem sollt' es nicht behagen!

Doch die Frösch' in ihren Lachen,
hört nur, was für Lärm sie machen!
Qua quack, qua quack, quack quack quack,
qua qua qua qua quack,
qua qua qua qua quack, qua qua qua qua quack!
Hört nur, was für Lärm sie machen!

Mancher hebet an zu singen,
und er meint, es müsse klingen:
Tjo tjo, tjo tjo, tü tü tü,
zier zier zier zier zier,
tjo tjo tjo tjo tü, tjo tjo tjo tjo tü!
Und er meint, es müsse klingen.

Doch es klingt wie Froschgequacke
und wie aus dem Dudelsacke:
Qua quack, qua quack, quack quack quack,
qua qua qua qua quack,
qua qua qua qua quack, qua qua qua qua quack!
Und wie aus dem Dudelsacke.



SINGEN & TANZEN

87 Fröhlich klingen unsere Lieder

Text/Melodie: L. Maierhofer

Fröhlich klingen unsere Lieder
fröhlich unser Festgesang.
Aus der Ferne hallt er wider,
unser froher Stimmenklang.

Refrain:

Laut und leise in guter Weise, oh!
|: Welche Freude! Welch ein Frieden!
Dieser Tag ist uns geweiht! :|

Manche Sorge dieser Tage
kann durch Singen sich befrein.
Aus der Ferne hallt er wider,
Grund genug heut' froh zu sein.

Refrain

Ew'ge Schönheit, deine Lieder,
Musica, erfreue uns.
Aus der Ferne hallt es wider,
Musica, begleite uns.

Refrain

88 Wir lieben sehr im Herzen

Text/Melodie: Daniel Frederici (1614)

|: Wir lieben sehr im Herzen, :|
|: drei schöne Dinge fein. :|
|: Sie wenden Leid und Schmerzen, :|
|: wenn sie beisammen sein. :|
Die liebliche Musik, ein freundlicher
Anblick,
ein guter, frischer, kühler Wein,
das sind drei gute Dinge fein,
|: damit ich mich erquick. :|

|: Das Erste tun uns machen :|
|: die Instrumente gut, :|
|: welche zu diesen Sachen :|
|: die Kunst bereiten tut. :|
Das andre bietet fein
ein zartes Jungfräulein.
Das dritte unser Wirt uns beut.
Seid fröhlich drum zu dieser Zeit!
|: Fahr hin Trauer und Leid! :|

89 Es führt über den Main, eine Brücke von Stein

Text (gekürzt)/Melodie: Volkslied/Volkswaise

Es führt über den Main
eine Brücke von Stein,
wer darüber will gehn,
muss im Tanze sich drehn.
Fa-la-la-la-la, fa-la-la-la-la

Kommt ein Fuhrmann daher
hat geladen gar schwer,
seiner Rösser sind drei,
und sie tanzen vorbei. Fa-la-la...

Kommt ein Mädchen allein
auf die Brücke von Stein,
fasst ihr Rökkchen geschwind,
und sie tanzt wie der Wind. Fa-la-la...

Kommt ein Bursch ohne Schuh
und in Lumpen dazu,
als die Brücke er sah,
ei, wie tanzte er da. Fa-la-la...

Und der König in Person
steigt herab von seinem Thron.
Kaum betritt er das Brett,
tanzt er gleich Menuett. Fa-la-la...

Es führt über den Main
eine Brücke von Stein,
und wir fassen die Händ'
und wir tanzen ohn' End.
Fa-la-la-la-la, fa-la-la-la-la



90 Hab oft im Kreise der Lieben

Text/Melodie: Adalbert von Chamisso
(1829)/Friedrich Silcher

Hab oft im Kreise der Lieben
im duftigen Grase geruht,
|: und mir ein Liedlein gesungen,
und alles war hübsch und gut, :|
und alles, alles,
und alles war hübsch und gut.

Hab einsam auch mich gehärmet
in bangem, düsterem Mut
|: und habe wieder gesungen,
und alles war wieder gut, :|
und alles, alles,
und alles war wieder gut.

Und manches, was ich erfahren
verkoacht' ich in stiller Wut
|: und kam ich wieder zu singen
war alles auch wieder gut, :|
und alles, alles,
und alles war wieder gut.

Sollst uns nicht lange klagen
was alles dir wehe tut.
|: Nur frisch, nur frisch gesungen
und alles wird wieder gut, :|
und alles, alles,
und alles wird wieder gut.

91 Lasst doch der Jugend ihren Lauf

Text/Melodie: Volkslied aus Franken und Hessen

Lasst doch der Jugend, der Jugend,
der Jugend ihren Lauf!
lasst doch der Jugend,
der Jugend ihren Lauf!
Hübsche Mäd'el wachsen immer wieder auf,
lasst doch der Jugend ihren Lauf!

Refrain

Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl
bis nach Schweinau mit der Dorl.
Tanz mit der Dorl, walz mit der Dorl
bis nach Schweinau.

Warum solln wir uns des Lebens,
des Lebens nicht erfreun?
Warum solln wir uns
des Lebens nicht erfreun?
Bei Tanz und Flötenspiel
hat man der Freuden viel.

Refrain

Nur noch ein Walzer
ein Walzer zu guter, guter Letzt.
Ach, noch einen Walzer
einen Walzer zuletzt!
Seht nur, wie hübsch und nett,
mein Schatz ihr Füßlein setzt!

Refrain

92 Zum Tanze, da geht ein Mäd'el

Text/Melodie: aus Schweden (19. Jh.)

|: Zum Tanze, da geht ein Mäd'el
mit güldenem Band. :|

|: Das schlingt sie dem Burschen
gar fest um die Hand. :|

|: Mein herzallerliebste Mäd'el,
so lass mich doch los, :|

|: ich lauf dir gewisslich
auch so nicht davon. :|

|: Kaum löset die schöne Jungfer
das güldene Band, :|

|: da war in den Wald schon
der Bursche gerannt. :|

|: Drum haltet die jungen Burschen
so fest, wie's nur geht. :|

|: Sie nehmen sonst Reißaus
eh' ihr euch's verseht. :|

93 Heiße Kathreinerle

Text/Melodie: Volksweise aus dem Elsaß (15. Jh.)

Heiße, Kathreinerle, schnür dir die Schuh,
schürz dir dein Röckele, gönn dir kein Ruh.
Di-dl, du-dl, da-dl, schrum, schrum, schrum,
geht schon der Hopser rum,
heiße Kathreinerle, frisch immer zu!

Dreh wie ein Rädle flink dich im Tanz!
Fliegen die Zöpfele, wirbelt der Kranz.
Di-dl, du-dl, da-dl, schrum, schrum, schrum,
lustig im Kreis herum.
Dreh dich, mein Mäd'el, im heiteren Tanz.

Heute heißt's lustig sein, morgen ist's aus.
Sinket der Lichter Schein, geh'n wir nach Haus.
Di-dl, du-dl, da-dl, schrum, schrum, schrum,
morgen mit viel Gebrumm
fegt die Frau Wirtin den Tanzboden aus.



AM ABEND

94 Abend wird es wieder

Text/Melodie: Hoffmann von Fallersleben (1837)/Johann Christian Heinrich Rinck (1827)

Abend wird es wieder:
über Wald und Feld
säuselt Frieden nieder,
und es ruht die Welt.

Nur der Bach ergießet
sich am Felsen dort,
und er braust und fließet
immer, immer fort.

Und kein Abend bringet
Frieden ihm und Ruh,
keine Glocke klinget
ihm ein Rastlied zu.

So in deinem Streben
bist, mein Herz, auch du:
Gott nur kann dir geben
wahre Abendruh.



95 Ade zur guten Nacht

Text/Melodie: Volkslied (um 1850)/
Volksweise (um 1850)

Ade zur guten Nacht,
jetzt ist der Schluss gemacht,
dass ich muss scheiden.
|: Im Sommer da wächst der Klee,
im Winter da schneit's den Schnee,
dann komm ich wieder. :|

Es trauern Berg und Tal,
wo ich viel tausendmal
bin drüber gangen;
|: das hat deine Schönheit gemacht,
die hat mich zum Lieben gebracht,
mit großem Verlangen. :|

Das Brunnlein rinnt und rauscht
wohl dort an dem Holderstrauch,
wo wir gesessen.
|: Wie manchen Glockenschlag,
da Herz bei Herzen lag,
das hast du vergessen! :|

Die Mädchen in der Welt
sind falscher als das Geld
mit ihrem Lieben.
|: Ade zur guten Nacht,
jetzt ist der Schluss gemacht,
dass ich muss scheiden. :|

96 Der Mond ist aufgegangen

Text (gekürzt)/Melodie: Matthias Claudius (1773)/Johann Abraham Peter Schulz (1790)

Der Mond ist aufgegangen,
die gold'nen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold,
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt!

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost verlachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

So legt euch denn ihr Brüder
in Gottes Namen nieder.
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.

97 Die Blümelein, sie schlafen

Text/Melodie: Anton Wilhelm von
Zuccalmaglio (1840)/Volksweise

Die Blümelein, sie schlafen
schon längst im Mondenschein,
sie nicken mit den Köpfchen
auf ihren Stängellein.
Es rüttelt sich der Blütenbaum,
er säuselt wie im Traum;
schlafe, schlafe,
schlaf du, mein Kindelein.

Die Vögelein, sie sangen
so süß im Sonnenschein,
sie sind zur Ruh gegangen
in ihre Nestchen klein.
Das Heimchen in dem Ährengrund
es tut allein sich kund:
Schlafe, schlafe,
schlaf du, mein Kindelein.

Sandmännchen kommt geschlichen
und guckt durchs Fensterlein,
ob irgend noch ein Liebchen
nicht mag zu Bette sein.
Und wo es nur ein Kindchen fand,
streut es ins Aug ihm Sand.
Schlafe, schlafe,
schlaf du, mein Kindelein.

98 Kein schöner Land

Text/Melodie: Anton Wilhelm von
Zuccalmaglio (1838)

Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das unsre weit und breit,
|: wo wir uns finden
wohl unter Linden
zur Abendzeit. :|

Da haben wir so manche Stund'
gesessen da in froher Rund
|: und taten singen,
die Lieder klingen
im Eichengrund. :|

Dass wir uns hier in diesem Tal,
noch treffen so viel hundertmal,
|: Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken,
er hat die Gnad. :|

Nun, Brüder eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht!
|: In seiner Güte
uns zu behüten
ist er bedacht. :|



ZUGABE

99 Bürgersingen im Johannapark – die „Hymne“

Text/Melodie: Hartmut Reichmann (2015)/
nach Die Gedanken sind frei (Volksweise 1815)

Es ist Mittwoch siebzehn Uhr,
der Treffpunkt: Bürgersingen.
Uns're Stiftung macht Kultur
und die Lieder erklingen.
Mit Freud musizieren,
den Kanon probieren,
es bleibt dabei,
auch Musik – die macht frei.

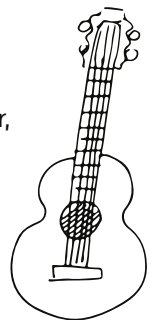
Und so singen wir im Chor
dann gut eine Stunde,
Sopran, Alt und Tenor
in lustiger Runde.
Herum stehen Leute,
die freun sich auch heute
und denken dabei,
die Musik – die macht frei.

Die Wochen gehen ins Land
und bald wird es Winter,
wir singen handinhand,
Erwachs'ne und Kinder.
Ob Kälte, ob Hitze,
für uns ist das Spitze,
kommt alle herbei,
denn Musik – die macht frei.

Wieder geht sie vorbei,
die glückliche Stunde,
und ganz so nebenbei
bringt fröhliche Kunde:
Die Glocken sie läuten,
das möchten wir deuten
als das – was macht frei
unser Chor war dabei.

Es ist Mittwoch achtzehn Uhr,
die Glocken verklingen;
wir konnten mit Bravour
die Lieder all singen.
Nun gibt's eine Pause,
wir gehen nach Hause
und singen dabei,
die Musik – die macht frei.

Nun der Stiftung vielen Dank
und an die Solisten,
die Lieder und der Klang,
die war'n uns am liebsten.
Wir treffen uns wieder
und sing'n unsre Lieder,
ob im März oder Mai,
die Musik – die macht frei.



INHALT



- Abend wird es wieder 94
Abendstille überall 42
Ach Du klarblauer Himmel 15
Ade zur guten Nacht 95
Alle, die mit uns auf Kaperfahrt
fahren 1
Alle Vögel sind schon da 29
Alles schweiget 43
Als ich einmal reiste 2
Am Brunnen vor dem Tore 58
An hellen Tagen 31
Ännchen von Tharau 14
Auf der Mauer, auf der Lauer 70
Auf, du junger Wandersmann 3
Auf einem Baum ein Kuckuck 68
Bergvagabunden 9
Bitte gib mir doch ein
Zuckerstückchen 78
Bruder Jakob 45
Bunt sind schon die Wälder 32
Bürgersingen im Johannapark -
die „Hymne“ 99
Das Lieben bringt groß Freud 12
Das Lied von den zwei Hasen 69
Das Wandern ist des Müllers Lust 4
Dat du min Leevsten büst 13
Die Blümelein, sie schlafen 97
Die Gedanken sind frei 16
Die Geige, sie singet 44
Die Vogelhochzeit 80
Der Hahn ist tot 74
Der Kuckuck und der Esel 66
Der Mond ist aufgegangen 96
Dona nobis pacem 46
Du, Du liegst mir im Herzen 18
Ein Mops Et Mein Hut 67
Es führt über den Main, eine Brücke
von Stein 89
Es hatt ein Bauer ein schönes Weib 19
Es klappert die Mühle 77
Es zogen auf sonnigen Wegen 20
Froh zu sein 47
Fröhlich klingen unsere Lieder 87
Frühlingszeit 30
Geh aus mein Herz und suche Freud 34
Grün, ja grün sind alle meine
Kleider 79
Hab mein Wage vollgelade 71
Hab oft im Kreise der Lieben 90
Heiße Kathreinerle 93
Hejo, spann den Wagen an 48
Heut ist ein wunderschöner Tag 35
Heute wollen wir das Ränzlein
schnüren 5
Ich armes welsches Teufli 49
Ich komme schon durch manche
Land 6
Ich ging einmal spazieren 73
In einen Harung jung und schlank 75
In einem kühlen Grunde 17
In unserem Walde singen die Vögel 36
Im Frühtau zu Berge 8
Im schönsten Wiesengrunde 59
Jeden Morgen geht die Sonne auf 57
Jetzt fahrn wir übern See 72
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an 33
Jetzt kommen die lustigen Tage 22
Kein Feuer, keine Kohle 21
Kein schöner Land 98
Kommt Ihr Gespielen 38
Kraut und Rüben 50
Lasst doch der Jugend ihren Lauf 91
Laurentia 81
Mein Vater war ein Wandersmann 7
Miau, miau, hörst du mein Schreien 51
My Bonnie is over the Ocean 23
Nehmt Abschied Brüder 60
Nun ade, du mein lieb Heimatland 62
O wie wohl ist mir am Abend 52
Quodlibet 53
Sah ein Knab ein Röslein stehn 24
Sehnsucht nach dem Frühling 39
Stehn zwei Stern am hohen Himmel 25
Steigerlied 61
Trara, das tönt wie Jagdgesang 54
Und in dem Schneegebirge 26
Unsre Katz heißt Mohrle 83
Viva la musica 55
Vöglein im hohen Baum 63
Wahre Freundschaft soll nicht
wanken 28
Ward ein Blümlein mir geschenkt 40
Was müssen das für Bäume sein 84
Wenn alle Brunnlein fließen 27
Wenn der Frühling kommt 41
Wenn der Topp aber nu ein Loch
hat 76
Wenn die bunten Fahnen wehen 10
Wenn die Nachtigallen schlagen 86
Wer möchte nicht im Leben bleiben 64
Wer will fleißige Handwerker sehn 85
Widelle, Wedele 82
Wie lieblich ist der Maien 37
Wir lieben sehr im Herzen 88
Wo man singt 56
Wohlauf in Gottes schöne Welt 11
Zogen einst fünf wilde Schwäne 65
Zum Tanze, da geht ein Mädel 92

NOCH MEHR MUSIK IM GRÜNEN

„Singen ist Ausdruck unserer tiefsten Emotionen, die Sprache unserer Seele. Singen lenkt und leitet uns, Singen steuert unseren Puls und heilt selbst unsere größten Wunden.“

Calmus Ensemble Leipzig

Diesen Grundgedanken zu Musik und ihrer heilenden Wirkung folgt auch die Idee des Netzwerkes für Stadtnatur und Gartenkultur, die vor einigen Jahren entstand: die Leipziger Musik- und Gartenkultur zusammenzubringen. Wie gut das funktioniert, haben Sie beim Bürgersingen im Johannapark bereits erlebt: Singen im Grünen ohne soziale

oder kulturelle Barrieren macht glücklich und verbindet die Menschen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unter dem Motto „Singen, Wandern, Radeln“ einige weitere Initiativen vor, die ebenso die Freude an der Musik im Grünen erlebbar machen.

Fête de la Musique

immer am 21. Juni

Jedes Jahr zum Sommeranfang treffen sich MusikliebhaberInnen, Profis & Laien und natürlich das Publikum in Gärten und Parks, Museen und Cafés, um Musik aller Stilrichtungen gemeinsam zu genießen. Frankreich feiert mit der ganzen Welt und Leipzig ist dabei. Auf Bühnen, Straßen und Plätzen wird gemeinsam musiziert – egal auf welchem Niveau und aus welchem Musikgenre. Alle Veranstaltungen im Rahmen der Fête de la Musique sind kostenfrei.

Alle Infos und Konzerte in Leipzig:
www.fetedelamusique-leipzig.de



Leipziger Notenweg

Wandern & Singen von Bach bis Schreber

Der Leipziger Notenweg ist ein Rundwanderweg über 10 km. Er führt durch mehrere innerstädtische Parks und verbindet 12 Stationen der Musikgeschichte und Gartenkultur. Startpunkt ist das Bachdenkmal auf dem Thomaskirchhof und der Garten im Bachmuseum gleich gegenüber. Weitere Stationen sind u. a. der Johannapark, der Clara-Zetkin-Park mit Musikpavillon, der Palmengarten und der Richard-Wagner-Hain. Natürlich gehört auch das Deutsche Kleingärtnermuseum in der denkmalgeschützten Kleingartenanlage Dr. Schrebers dazu. Im Rosental geht es mit einem Lied von Carl Friedrich Zöllner auf den Lippen zurück auf die Promenaden: „Das Wandern ist des Müllers Lust ...“.

Karte und weitere Infos:
www.notenspur-leipzig.de

Leipziger Notenrad

mit dem Rad durch Leipzigs Musikgeschichte

Das Leipziger Notenrad ist eine etwa 40 km lange „musikalische“ Radtour, die zentrumsfernere musikgeschichtlich interessante Orte miteinander verbindet. Der Weg ist noch in der Planungsphase aber befahrbar. Er führt durch ausgedehnte Grünbereiche, entlang von Wasserläufen und durch Leipziger Vorstädte und Parks.

Karte und weitere Infos:
www.notenspur-leipzig.de

BÜRGERSINGEN IM JOHANNAPARK

Wann? Wo?

Von Mitte Mai bis Mitte September immer mittwochs von 17 bis 18 Uhr im Johannapark hinter der Lutherkirche (Ferdinand-Lasalle-Straße).



Regenmelder

Kann das Bürgersingen aufgrund von Regen, starker Hitze o. ä. einmal nicht stattfinden, informieren wir Sie gern per SMS auf Ihr Handy. Tragen Sie sich dazu bitte in die ausliegende Liste beim Bürgersingen ein und bestätigen Sie mit Ihrer Unterschrift, dass Sie die SMS erhalten möchten oder kontaktieren Sie uns unter folgendem Link:

[www.buergerstiftung-leipzig.de/
regenmelder-sms](http://www.buergerstiftung-leipzig.de/regenmelder-sms)

Kontakt

Bürgerstiftung Leipzig
Dorotheenplatz 2, 04109 Leipzig
www.buergerstiftung-leipzig.de
E-Mail: post@buergerstiftung-leipzig.de
Telefon: 0341 / 960 15 30

 facebook.com/buergerstiftungleipzig
 instagram.com/buergerstiftungleipzig

Barrierefreies Bürgersingen

Sie benötigen die Texte in Braille-Schrift? Bitte kontaktieren Sie uns spätestens einen Tag vor dem Singen. Weitere Infos zum barrierefreien Singen finden Sie im Internet unter [www.buergerstiftung-leipzig.de/
barrierefrei-singen](http://www.buergerstiftung-leipzig.de/barrierefrei-singen)

Wir danken

Gabriele Lamotte, dem ehrenamtlichen Helferteam, unseren Förderern sowie unseren Spenderinnen und Spendern.

Spendenkonto:

Bürgerstiftung Leipzig
IBAN: DE13 8605 5592 1101 1011 01
BIC: WELADE8LXXX
Onlinespende:
[www.buergerstiftung-leipzig.de/
spenden](http://www.buergerstiftung-leipzig.de/spenden)